

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönsholt: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 56

Mittwoch, den 7. Lenzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Der Führer ehrt Richard Wagner

Der Reichskanzler

auf der Leipziger Messe.

Überall Jubel um den Führer.

Am Dienstag begab sich der Führer mit seiner Umgebung sowie Vizetanzler von Papen im Flugzeug nach Leipzig zur Messe und zur Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Denkmal.

In Leipzig waren alle Straßen, durch die die Fahrt gehen sollte, von SA. abgesperrt. Obwohl die Ankunft des Führers geheimgehalten worden war, verbreitete sich die Nachricht von seiner Ankunft wie ein Lauffeuer. Überall wurde er von der Bevölkerung begeistert gefeiert.

Im städtischen Messehaus beehrte der Führer in Begleitung des Reichstatthalters Mutschmann und des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler die Ausstellung „Sachsens Fleiß“. Nach mehrstündigem Aufenthalt nahm der Reichskanzler in der Technischen Messe die große Maschinenbau- und besonders

die Saarausstellung

in Augenschein. Der Führer äußerte sich über das Gesehene vielfach sehr anerkennend und zeigte für einzelne Stände und Abteilungen besonders lebhaftes Interesse. Auch auf der Technischen Messe wurden dem Führer begeisterte Huldigungen bereitet.

Feierliche Grundsteinlegung in Leipzig.

Für das Richard-Wagner-Nationaldenkmal.

In Leipzig fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für den großen Musikdichter Richard Wagner in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, mehrerer Mitglieder der Reichsregierung und zahlreicher Ehrengäste statt. Der Führer besuchte am gleichen Tage auch die unfälschlich eröffnete diesjährige Leipziger Messe und nahm im Rathaus den Ehrenbürgerbrief der Stadt entgegen.

Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal des deutschen Volkes, zu dem der Führer Adolf Hitler feierlich den Grundstein legte, wird am Leipziger Hochflutboden errichtet. Der Platz war zu der Feier besonders ausgestaltet worden. Im Innenraum hatten von links nach rechts gesehen Aufstellung genommen: die an der Errichtung des Denkmal beschäftigten Arbeiter, der Freiwillige Arbeitsdienst, die Amtswalter der Bewegung und auf der anderen, der rechten Seite, SA. und Stahlhelm. Von vorn abgeschlossen war der Raum durch SS. und Polizei. Am Zugang waren die Standarten der NSDAP. aufgestellt.

Pünktlich um 12.30 Uhr erschien der Führer mit großem Gefolge, darunter Vizetanzler von Papen, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Elch von Rübenach, Reichsminister Schmitt, der Reichspressesekretär der NSDAP, Dr. Dietrich, Reichsjustizkommissar Staatskommissar Dr. Frank II, sowie Staatsminister und führende Persönlichkeiten der NSDAP. Von den Ehrengästen waren vorher schon erschienen Frau Winifried Wagner mit ihrem Sohn Wieland und zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesbehörden in Leipzig. Die Vertreter der Stadt Leipzig und der Gewerke waren in geschlossenem Zuge einmarschiert.

Sobald als der Führer eingetroffen war und die aufgestellten Formationen und die Ehrengäste begrüßt hatte, ertönten die weihervollen Klänge des Eingangschors aus „Das Liebesmahl der Apostel“ über den Platz. Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. Goerdeler das Wort zu seiner Ansprache. Nach dem Oberbürgermeister sprach der Führer.

Nach erfolgter Grundsteinlegung ertönte das „Große Halleluja“ von Handel. Zum Schluß wurde gemeinsam das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Die Ankunft des Führers und seine Rückkehr zur Stadt wurde von den an den reichgeschmückten Straßen in dichter Menge aufgestellten Massen mit brausenden Heilrufen begleitet.

Am Nachmittag fuhr der Führer zum Rathaus zur Entgegennahme des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Leipzig.

Die Urkunde im Grundstein.

Mit Adolf Hitlers Namen.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler erinnerte in seiner Ansprache an die erste Anwesenheit des Führers als Reichskanzler am 13. Februar vergangenen Jahres, dem 50. Todestage Richard Wagners, schilderte dann kurz die kommende Ausgestaltung des Denkmalsplatzes und fuhr fort:

„Wir danken Ihnen, Herr Reichskanzler, daß Sie durch Ihre Anwesenheit in dieser Weistunde Ihren Namen und Ihre Person an dieses Werk setzen. Sie haben die Güte gehabt, Ihren Namen vor den unserigen unter folgende Urkunde zu setzen, die ich jetzt verlese:

Ehrt Eure deutschen Meister!

Reichskanzler Adolf Hitler legte am 6. März 1934 den Grundstein zu diesem Richard-Wagner-Natio-

naldenkmal in des Meisters Geburtsstadt Leipzig. Rat und Stadtverordnete bestimmten die Grundlagen für die Gestaltung des Males und schufen seine Umgebung. Die Ausführung des Denkmals wurde nach einem großen Wettbewerb unter deutschen Künstlern des In- und Auslandes dem Bildhauer Emil HIPP aus Stuttgart übertragen. Er will in dem Mal das künstlerische, aus dem musikalischen Gesamtwerk Richard Wagners geborene Erlebnis monumental gestalten.

Der Führer erhob diese Ehrung des deutschen Meisters der Töne und der Sprache zur Sache des deutschen Volkes.“

Adolf Hitlers Weiherede.

Bei der Grundsteinlegung für das Richard-Wagner-Denkmal hielt der Reichskanzler Adolf Hitler folgende Rede:

„Frau Wagner! Herr Oberbürgermeister! Deutsche Männer und Frauen! Die Größe der Völker war zu allen Zeiten das Ergebnis der Gesamtwerte ihrer großen Männer. Wir Deutsche können glücklich sein, durch diese große Söhne nicht nur den Wert unseres eigenen Volkes begründet und gehoben, sondern darüber hinaus auch einen unvergänglichen Beitrag geleistet zu haben

zu den ewigen Werken des Geistes- und Kulturlebens der ganzen Welt.

Einer dieser Männer, die, das beste Wesen unseres Volkes in sich verkörpernd, von nationaler deutscher Größe zu übernationaler Bedeutung emporgestiegen sind, ist Richard Wagner. Der größte Sohn dieser Stadt, der gewaltigste Meister der Töne unseres Volkes. Indem wir heute versuchen, diesem Manne, der sich aus eigenem Bognadelfein selbst das herrlichste Denkmal schuf, durch Steine ein irdisches Monument zu setzen, ahnen wir alle, daß es nur ein vergängliches Zeichen unserer Liebe, Verehrung und Dankbarkeit sein kann und sein wird. Denn wir alle glauben es bestimmt zu wissen: Wenn kein Stein dieses Denkmals mehr von dem Meister reden wird, werden seine Töne noch immer weiter klingen.

Sie haben mich, Herr Oberbürgermeister, gebeten, die feierliche Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals zu Leipzig vorzunehmen. Wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme, dann will ich es nicht tun

Feierliche Sitzung im neuen Leipziger Rathaus.

Der Führer Ehrenbürger von Leipzig.

Stiftung eines Dorfes Limbach.

In feierlicher Sitzung wurde dem Führer der Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig überreicht. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die jäh, durch gewaltige Schwierigkeiten hindurch geführte und doch immer wieder erfolgreiche Arbeit unserer Vorfahren ließ uns nie einen Zweifel, daß das deutsche Blut noch einmal aus deutscher Art die Kräfte zur Genesung ziehen würde. Sie, Herr Reichskanzler, haben den Kampf zu dieser Wendung geführt. Die erste Sitzung des Rates und der Stadtverordneten im neuen Reich nach dem siegreichen Umbruch galt dem Dank an Sie und trönte sich in dem Beschluß, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, mit dem Herrn Reichspräsidenten

Ehrenbürger unserer Stadt zu werden.

Es scheint mir selbstverständlich, die Überreichung des darüber angefertigten Briefes einem Mann zu überantworten, der Ihnen als alter Mitstreiter in der Bewegung den Weg zu jener Stunde mitbereitet hat.

Wir geloben Ihnen, Herr Reichskanzler, mit unserem Willkommensgruß treue Gefolgschaft auf dem Wege zur Freiheit, Ehre und Wohlfahrt unseres geliebten deutschen Volkes.

Stadtverordnetenvorsitzer Wolf sagte in seiner Rede: Mein Führer! Als Nationalsozialist und Stadtverordnetenvorsitzer bringe ich Ihnen die Grüße des Stadtverordnetenkollegiums. Ich begrüße Sie ferner im Namen der Kreisleitung der NSDAP. Leipzig und im Namen aller Leipziger Parteigenossen und Parteigenossen. Dieses Haus, das nun unser nationalsozialistisches Rathaus geworden ist, hat heute durch Ihre Anwesenheit, mein Führer, seine Weihe erhalten. Nie und nimmer wieder wird in diesem Hause Platz sein für Marxismus und Reaktion. Dafür stehen wir Leipziger Nationalsozialisten ein. So wie wir in der Vergangenheit gekämpft haben in unerschütterlichem Glauben an den Nationalsozialismus und an unseren Führer gegen diese rote marxistische Hochburg, so werden wir auch jetzt und in aller Zukunft zu kämpfen wissen gegen die Reaktion, woher sie auch kommen mag.

Wir werden nicht ruhen und rasten, bis das letzte Amt innerhalb dieses Hauses und der letzte Einwohner unserer Stadt von nationalsozialistischem Geist erfüllt sind.

Sodann überreichte Bürgermeister Haake dem Führer den Ehrenbürgerbrief mit einer Ansprache, in der er erklärte: Leipzig ist immer harter geworden mit der Verleihung seines Ehrenbürgerrechts, um seinen Wert hochzuhalten. Außer Ihnen, mein Führer, sind jetzt nur noch zwei Männer Ehrenbürger dieser Stadt, Reichspräsident von Hindenburg und Geheimrat Thiem, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmal. Der

als der einzelne, durch diesen seltenen Auftrag vom Schicksal so tief beglückte Mann, sondern namens unzähliger bester deutscher Männer und Frauen,

die in mir ihren Sprecher und Führer sehen und deren tiefe Gefühle ich in diesem Augenblick versuchen will zum Ausdruck zu bringen.

Denn die heutige deutsche Generation sucht nach jahrzehntelangem Irren geläutert und erzogen durch grenzenloses Leid wieder den Weg zu ihren eigenen großen Meistern. Sie will nichts mehr gemein haben mit jener undankbaren Zeit, da man nicht nur symbolisch sondern auch tatsächlich über den Wunsch und Willen eines der größten Söhne unseres Volkes zur Tagesordnung übergegangen war. Sie schöpft aus der ewigen Kraft unseres Volkes, indem sie wieder zu unseren besten Geistern strebt. So findet sie auch schon im zweiten Jahre der nationalen Erhebung den Weg hier her in diese Stadt, um durch mich, als den Kanzler des Reiches, am Tage der Grundsteinlegung dieses Denkmals erneut den tiefsten Dank der Nation dem unsterblichen Genius dieses ihres großen Sohnes zu Füßen zu legen.

Mit dem wahrhaftigen Gelübnis, den Wunsch und Willen des großen Meisters zu entsprechen, seine unvergänglichen Werke in ewig lebender Schönheit weiter zu pflegen, um so auch die kommenden Generationen unseres Volkes einziehen zu lassen in die Wunderwelt dieses gewaltigen Dichters der Töne, lege ich dessen zum ewigen Zeugnis und zur immer währenden Mahnung den Grundstein zum deutschen Nationaldenkmal Richard Wagner.“

Die Denkmalsanlage.

Das geplante Richard-Wagner-Denkmal in Leipzig wird auf einer Fläche von 800 mal 1000 Meter errichtet. Das eigentliche Denkmal wird von einem Eichenhaia umschlossen. Der reliefgeschmückte Denkmalsblock wird aus deutschem Marmor hergestellt. Er umfaßt 10 Meter im Quadrat bei etwa 5 Meter Höhe und enthält symbolische Darstellungen der Grundmotive des Wagner'schen Schaffens: Mythos, Schicksal, Liebe, Erlösung. Der Platz um den Gedendblock wird mit Natursteinplatten belegt und von einer etwa 3 Meter hohen Natursteinmauer umfriedigt. Die Mauer wird geschmückt mit Reliefs mit figürlichen Darstellungen von Szenen aus Wagners Werken.

Auf der östlichen Platzseite wird eine mächtige Brunnenanlage als Abschluß der ganzen Platzanlage errichten.

Ehrenbürgerbrief soll für Sie der Ausdruck unseres Dankes, unserer Treue und unserer Liebe sein. Bevor ich Ihnen jedoch den Brief überreiche, soll ich Ihnen kundtun, daß wir gewillt sind,

die Ehrung mit einer praktischen Tat zu verbinden.

Der Bürgermeister verlas sodann eine Urkunde, durch die eine Stiftung errichtet wird, die brachliegende junge Arbeitskräfte aus Leipzig oder seiner Umgebung in den Stand setzt, im deutschen Osten dem Element neues Land abzugewinnen, vorhandenes Land in kulturfähigen Zustand zu versetzen, oder beruflich hierzu geeignete willensstarke junge Eheleute sollen in dem so gewonnenen Boden angesiedelt werden mit dem Ziel, aus dieser Siedlung

ein geschlossenes Dorf

entstehen zu lassen. Dieses Dorf soll zum Gedenken an den ersten im Kampf um die deutsche Wiedergeburt gefallenen Leipziger SA.-Mann, Heinrich Limbach, dessen Namen tragen: „Dorf Limbach“. Die Stadt Leipzig hat sich bereit erklärt, für dieses Werk und für das Dorf die Patenschaft zu übernehmen. Dieses Dorf, das aus der Opferwilligkeit der Leipziger Bevölkerung entstehen soll, und die große Stadt Leipzig selbst sollen auch für spätere Zeiten ständig enge Beziehungen unterhalten, so daß vom Herzen Deutschlands aus ein festes Band mit dem deutschen Osten geknüpft wird.

Anschließend nahm Bürgermeister Haake den Ehrenbürgerbrief aus den Händen des Künstlers entgegen und überreichte ihn zusammen mit der Stiftungsurkunde dem Führer.

Reichskanzler Adolf Hitler

antwortete auf die Überreichung der Urkunden mit einer kurzen Ansprache, in der er den Dank für die Ehrungen aussprach, die die Stadt Leipzig ihm bereitet habe. Er verband diesen Dank mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Stadt. Gerade die Stadt Leipzig habe ja das wechselvolle Schicksal des deutschen Volkes, seine Blüte und seinen Niedergang, wie kaum eine andere Stadt miterlebt.

Heute, am Ende dieser Bedrängnis, sei es sein sehnlichster Wunsch, daß diese große, berühmte deutsche Stadt an dem Wiederaufstieg Deutschlands lebendigen Anteil nehme und daß die Maßnahmen der Reichsregierung mitwirken würden, auch die Blüte der Stadt Leipzig wiederherzustellen.

Anschließend ließ sich der Führer die Mitglieder der Leipziger städtischen Kollegien vorstellen und begrüßte zahlreiche alte Kämpfer durch Handschlag. Ganz besonders dankte der Führer dem Thomas-Kantor Professor D. Dr. Straube für die Darbietungen seiner ausgezeichneten Sängerschaft.

Der Führer begab sich dann in den Plenarsaal des Rathauses, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt

Gibt den arbeitslosen alten Kämpfern Arbeit!

Die Oberste S.A.-Führung, die Reichsleitung der NSDAP. und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geben bekannt:

Die alten Kämpfer der S.A. und politischen Organisationen der NSDAP. sind zum Teil seit Jahren erwerbslos. Sie haben ihre ganze Kraft für die nationalsozialistische Revolution eingesetzt und daher vielfach ihre eigene Arbeitsuche in selbstloser Weise zurückgestellt. Die Oberste S.A.-Führung, die Reichsleitung der NSDAP. und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und für Arbeitslosenversicherung haben daher nach Verhandlungen mit Wirtschaftskreisen eine

Sonderaktion für die Vermittlung der arbeitslosen Kämpfer

durchgeführt. Durch diese einheitliche, planvolle und wirtschaftlich zweckmäßige Aktion sollte eine Zersplitterung in der Arbeitsvermittlung verhindert werden. Besondere Richtlinien sind ausgearbeitet worden, um in der praktischen Durchführung der Aktion eine enge Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen der S.A., der Partei und der Reichsanstalt sicherzustellen.

Schon jetzt ergeht der Aufruf an alle Arbeitgeber und Betriebe, restlos alle offenen Stellen den Arbeitsämtern zu melden, die in enger Zusammenarbeit mit den durch Befehl der Obersten S.A.-Leitung eingerichteten Versorgungsstellen die Sonderaktion durchführen.

Es ist selbstverständlich, daß auch bei dieser Sonderaktion der Grundsatz der Eignung Berücksichtigung findet, so daß bei Einstellungen alter Kämpfer auch den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung getragen wird. Auf diese Weise wird am besten der Dank an die Kreise abgeleistet, die den aktiven Kampf um das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes führten.

Der Reichsjustizminister im Referendargemeinschaftslager in Jüterbog.

PPD. Reichsjustizminister Dr. Gürtner und der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, besuchten zusammen mit dem preußischen Justizminister Hanns Kerrl und dem Staatssekretär im preußischen Justizministerium Dr. Freisler das Hanns-Kerrl-Lager in Jüterbog. Sie trafen dort unangemeldet und überraschend ein, besichtigten zunächst die sportlichen Übungen der Referendare im Gelände und ließen sich alsdann die Einrichtungen des Lagers und die im Bau befindlichen neuen Unterlufträume zeigen. Im Anschluß an das gemeinschaftliche Mittagessen verammelten sich die Referendare im Hofe des Lagers. Justizminister Hanns Kerrl wies in einer warmherzigen Ansprache auf den Sinn und Zweck des Gemeinschaftslagers hin, das den organischen Bestandteil der juristischen Prüfung darstelle und neben der theoretischen Ausbildung körperliche Erleichterung und charakterliche Schulung im Sinne des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes gewährleiste. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gemeinschaftslager bald für die jungen Juristen aller deutschen Länder eingeführt sein werde.

Darauf ergriff Reichsjustizminister Doktor Gürtner das Wort und gab seiner Freude Ausdruck, daß er hier junge Menschen vereinigt sehe, deren äußere Haltung dem inneren Geist entspreche, den er für die junge Juristengeneration wünsche. Es erfülle ihn mit besonderer Befriedigung, daß die jungen Juristen jetzt wieder das hindern, was fünfzehn Jahre hindurch dem juristischen Nachwuchs zum größten Teil gefehlt habe: körperliche Schulung und Erleichterung, Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist.

Die Pariser Polizei.

Auch ein Beitrag zum Stabist-Standal.

Von der Pariser Polizei ist in den letzten Wochen anlässlich der großen Demonstrationen zum Stabist-Standal viel berichtet worden. Sie konnte allein der Unruhe nicht Herr werden und mußte durch militärische Kräfte unterstützt werden. Polizeimajor Elster bespricht jetzt in der Zeitschrift „Der deutsche Polizeibeamte“ die polizeilichen Verhältnisse in Frankreich und macht dabei auch lehrreiche Mitteilungen über die Pariser Polizei. Abgesehen von den Vororten, die eine Gemeindepolizei beibehalten haben, verfügt Paris über eine Stadtpolizei von etwa 14.000 Mann, und zwar ohne die „Garde der Republik“. Die Stadtpolizei ist in 20 Kompanien eingeteilt. Daneben bestehen eine besondere Stabistpolizei, eine Abteilung Verkehrspolizei, eine Abteilung für die Markthallen und drei kasernierte Reserveabteilungen. Die städtische Polizei von Paris unterscheidet sich von der Ortspolizei anderer Städte dadurch, daß sie stark militärischen Einschlag zeigt. Die Kreiskommissare haben Offiziersrang und tragen Offiziersstreifen. Die Pariser Kriminalpolizei ist in ähnlicher Weise organisiert wie die Berliner. Ihr Chef verfügt über etwa 850 Beamte für den Innen- und Außendienst; ein wichtiger Zweig seiner Tätigkeit besteht in der Ausführung politischer Ermittlungen. Neben der städtischen Polizei steht dem Polizeipräsidenten von Paris noch die „Garde der Republik“ zur Verfügung. Wenngleich sie entsprechend ihrem militärischen Charakter etatsmäßig und disziplinar dem Militärgouverneur von Paris untersteht, so hat doch der Polizeipräsident das alleinige Recht, über sie als Polizeitruppe zu verfügen. Sie versteht den Ordnung- und Sicherheitsdienst gemeinsam mit der städtischen Polizei. Jedoch tritt sie in der Regel nur in Theatern, in großen Vergnügungsfestlichkeiten, im Elysée und in den Ministerien ausübend in Erscheinung. Mit Vorliebe wird sie zu Repräsentationszwecken verwandt. Neben der „Garde der Republik“ verfügt Paris noch über ein Regiment Gendarmerie, das aber fast ausschließlich für militärische Zwecke (Aushebungsgeschäft, Mobilisierungsvorbereitung usw.) verwandt wird. Eine militärische Unterstützung der Polizei kann in Frankreich auch ohne Verhängung des Belagerungszustandes eintreten, wenn die Kammer- und Senatspräsidenten, Bürgermeister oder Polizeikommissare Truppen anfordern. Das Militär ist in diesem Fall lediglich als Unterstützung der Polizeimacht gedacht und rückt sofort wieder ab, wenn der Zweck erreicht ist.

Reichsbahn-Unfallhilfe

Der Hilfszug in Geseley ständig unter Dampf. — Abfahrt 15 Minuten nach Unfallmeldung. Stete Marmbereitschaft und vorzügliche Organisation. — Das Krankenhaus auf zwei Achsen.

Eine Besichtigung in Hagen.

Passiert man die Geseleyer Brücke, so fällt dem offenen Auge auf, daß ein kleiner Zug sich dort ständig unter Dampf befindet. Von der Breitseite des kleineren Wagens leuchtet das rote Kreuz im weißen Feld. Es ist dies einer der drei Hilfszüge des Reichsbahn-Direktionsbezirks Wuppertal, der immer abfahrtsbereit hier steht. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit freundlicher Erlaubnis der Reichsbahndirektion, unter fachkundiger Leitung, einen Einblick in den inneren Aufbau der Rettungsorganisation der Reichsbahn zu tun.

Zuständigkeit und Organisation.

Im Reichsbahn-Direktionsbezirk Wuppertal sind drei Hilfszüge — das heißt ein Arztwagen mit einem großen, vierachsigen Gerätewagen — vorhanden und in Wuppertal, Siegen und Hagen stationiert. Außerdem sind noch 20 Gerätewagen vorhanden, die bei Unglücken mit nur Materialschaden einzusetzen haben. Alles, was den Einsatz und die Schlagfertigkeit dieser Hilfszüge betrifft, ist bis ins kleinste hinein durchorganisiert. Jeder der Hilfszüge hat ein bestimmtes Gebiet. Es ist genau berechnet, bis zu welchen Stationen die einzelnen Züge am schnellsten gelangen können und zwar in dem vorgeschriebenen 75 km-Tempo. Ist der zuständige Zug nicht zur Stelle oder nicht ausreichend, so tritt nach bestimmtem Plan der zweite oder dritte Zug in Tätigkeit. Wird ein Unfall gemeldet, so hat der Zug spätestens, mit Arzt, Helfern, geschultem Personal, vom Bahnhofswirt sofort angelieferten Erfrischungen, wie Kognak, Selters, Trinkwasser usw. versehen, nach 15 Minuten den Bahnhof zu verlassen und — die Maschine in der richtigen Richtung vorgespannt, mit 75 km-Tempo der Unfallstelle zuzuwenden. Jeder unterwegs befindliche Zug, ob Güterzug, D-Zug oder Rheingoldexpress, hat dem dringlichen Hilfszug Platz zu machen. Er darf unterwegs nicht aufgehalten werden. Selbstverständlich ist ja, daß bei kleineren Unglücken dieser Zug nicht in Tätigkeit zu treten braucht, da die örtlichen Hilfsstellen viel schneller zur Hand sind und die ja auch bei Unfallmeldung innerhalb der 15 Minuten zunächst alarmiert werden müssen. Er muß aber vorhanden sein, um bei größeren Unglücken helfend eingreifen zu können. Außerdem ist der Zug für die Vergung Eingeklemmter und sehr schwer Verwundeter nötig, da an örtlicher Stelle kaum Schneideapparate, die ohne Funkenbildung arbeiten, Aufgleisgeräte vorhanden sind, ein Transport schwer Verwundeter über die Trümmer der Unfallstelle oft den Tod kosten kann.

Der Arztwagen.

Ist in zwei Abteilungen gegliedert, den Operationsraum und den Krankenliegeraum. Der Liegeraum enthält acht Betten, in zwei Etagen übereinanderliegend, die mit weichen Matratzen und frischem Bettzeug ausgerüstet sind und vor allem eine gute Federung besitzen. In wirklich zweckmäßiger Weise sind außerdem noch einfache Tragen, einige

Marinebahnen, Spezialbahnen für Bauch- und Rückenverletzungen, außerdem genügend Kästen für Bettwäsche, Arzt und Helferkittel vorhanden. Der Operationsraum ist ein Operationsaal im Kleinen und steht in Bestückung wohl keiner Ausrüstung eines Krankenhauses nach. Natürlich hat in diesem Zuge alles, selbst das kleinste Streichholzkästchen, seinen vorgeschriebenen, gekennzeichneten Platz, der eine leichte Orientierung ermöglicht. Neben Operationstisch sind auch Wasserbecken, ein moderner Gas-Warmwasserbereiter, ein Sterilisierapparat, Trinkwasserbehälter und anderes mehr, nicht vergessen. Ein übersichtlich eingeteilter Schrank enthält Medikamente, Binden, Gifte, Watte, ärztliche Bestecks, kurz, bis auf die kleinste Kleinigkeit alles, was irgendwie zur Operation oder Krankenbehandlung gebraucht werden könnte. Ein Inhaltsverzeichnis erleichtert die Arbeit bei der Aufstellung und Auffüllung der vorgeschriebenen Sachen. Zweimal im Jahr kontrolliert der Bahnarzt den Bestand, der von einem bei der freiwilligen Sanitätskolonne mit tätigen Bahnbeamten in Ordnung gehalten wird.

Der Gerätewagen.

Man ist erstaunt über die zweckmäßige Raumaussnutzung dieses Wagens, der im Vorderteil einen Mannschaftsraum enthält mit Ofen, Tisch, Bänken und allem zur Speiserebereitung dienenden Behältern und Gefäßen. Im Geräteraum sind alle Geräte vorhanden, die zur Vergung Verunglückter, Hebung umgefallener Wagen, zur Aufgleisung oder Reparatur irgendwie nötig sein könnten. Griffbereit und übersichtlich geordnet finden wir hier Handwinden, Preßluftwinden mit einer Hebefähigkeit bis zu 120 Tonnen. Für die nötige Beleuchtung ist durch die Vorhaltung einer Lichtmaschine gesorgt, die eine Anzahl hochleistungsfähiger elektrischer Lampen speist, wodurch das ganze Unfallfeld mit Licht taghell übersutet wird. Weiter befinden sich darin tragbare Schweiß- und Schneideapparate sowie Preßluftmeßel und Sägen zum Auseinanderschneiden von Wagenwänden und eisernen Gerippen, die ohne Hitze und Funkenbildung arbeiten. Eine ganze Anzahl Abstellflächen sind bereit, um durch evtl. Dazwischenlegen die Verunglückten bei den Schweiß- und Schneidearbeiten vor Verbrennung zu schützen. Neben einer Feuerpritze und Handfeuerlöschgeräten enthält der Wagen noch eine größere Anzahl Bohlen, Balken, Schaufeln, schwere Drahtseile und Ketten, wie sie bei Aufräumarbeiten gebraucht werden. Da sich die Eisenbahnunfälle nicht immer in den Bahnhöfen ereignen, sondern auch auf freier Strecke, führt der Wagen auch einen tragbaren Fernsprecher mit sich, der am Unfallort in die oberirdischen Fernspreitleitungen eingeschaltet werden kann, sodaß der Leiter der Vergungs- und Aufräumarbeiten sich fortwährend mit den fernliegenden Hilfsquellen und der Zentralbetriebsleitung verständigen kann.

Das Ergebnis des Besuches war die Gewißheit, daß die Reichsbahn alles tut, um bei Unglücksfällen den Reisenden die denkbar raschste und wirksamste Hilfe zu leisten.

Aus ewigem Eise befreit

Eine fliegerische Glanzleistung.

Die Rettung der Frauen und Kinder des „Tscheljuskin“ vom bestenden Eisfeld.

Zu der bemerkenswerten Flugleistung der beiden russischen Flieger Vjapidewski und Petrow, denen es bekanntlich gelang, zehn Frauen und zwei Kinder der „Tscheljuskin“-Besatzung in einem Großflugzeug zu retten, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Führer der wissenschaftlichen Arktis-Expedition, Professor Schmidt, hatte in einem seiner letzten Telegramme mitgeteilt, daß der Zustand der Eisscholle, auf der sich die Besatzung nach der Katastrophe des Eisbrechers „Tscheljuskin“ am 13. Februar d. J. ein Notlager eingerichtet hatte, infolge warmer Strömungen stündlich schlechter werde. Auch seien die Frauen und Kinder im Lager an Skorbut erkrankt.

Darauf entschloß sich der Pilot Vjapidewski, trotz einer schweren Erkältung und hohen Fiebers zur Hilfeleistung zu starten.

Mit seinem Begleiter Petrow stieg er mit einem zehnjährigen Passagierflugzeug von Kap Wellen, dem Stützpunkt der Rettungsaktion an der Veringstraße, in Nordostsibirien auf. Während des Fluges herrschte dichter Nebel. Die Flieger hätten niemals die Eisscholle der Expedition in der unabweichenen Weite des nördlichen Eismeeres entdecken können,

wenn nicht die Radiowellen des Kurzwellensenders des „Tscheljuskin“-Lagers den Piloten den Weg zur Eisscholle gewiesen hätten.

Als man die Scholle auf dem Eise nach langen Stunden entdeckt hatte, kam die überaus schwierige Aufgabe der Landung. Es gelang Vjapidewski, auf dem provisorischen Flugplatz auf der Scholle,

die nur einen Durchmesser von 130 Meter hatte, das Flugzeug nach rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Beinahe noch schwieriger war das Wiederaufsteigen bei 40 Grad Kälte. Nachdem man die Frauen und Kinder mit Hilfe einer Schaluppe über das Eis zum Landungsplatz geschleppt hatte,

da inzwischen die Eisscholle auseinandergebrochen war und sich ein riesig breiter Spalt gebildet hatte,

Eine Einrichtung halbamtlichen Charakters, die wir in dieser Form in Deutschland nicht kennen, ist die „Private Polizei“. Sie wird gebildet aus Wächtern, Nachwächtern und Detektiven, die zwar keine offizielle Beamtenfunktion haben, aber mit der Polizei im engen Einvernehmen arbeiten. Die Organisation der französischen Polizei ist unübersichtlich, schwerfällig und kostspielig, so daß eine Modernisierung angestrebt wird. Diese Pläne werden durch den Stabist-Standal und die jüngsten Pariser Unruhen wahrscheinlich schneller verwirklicht werden, als das sonst der Fall gewesen wäre.

blieb dem Flugzeug nur eine minimale Anlaufstrecke übrig. Mit Mühe und Not gelang es Vjapidewski, das Flugzeug wenige Meter vor dem Ende der Scholle hochzureißen und aufzusteigen. Durch Sturm und gefährlichen Nebel ging der Rückflug mit Frauen und Kindern an Bord. Als das Flugzeug endlich in Kap Wellen eintraf,

brach Vjapidewski, der jetzt über 40 Grad Fieber hatte, zusammen.

*

Noch 90 Gefährdete.

Die Rettungsarbeiten für die etwa 90 Köpfe betragende „Tscheljuskin“-Besatzung, die auf dem Eise zurückblieb, gehen weiter. Außer den Matrosen befinden sich unter den Männern mehrere Gelehrte, Dichter und Schriftsteller, die alle zusammen heldenhaft unter ihrem Führer Schmidt eine richtige kleine Siedlung auf dem Eise erbaut haben. Aus Schiffsbalken und anderem Material wurden

sechs Hütten und ein „Klubhaus“ errichtet.

Bei dem Untergang des „Tscheljuskin“ konnten seinerzeit noch Lebensmittelvorräte, Kleidung, Zelte, Rettungsboote und die Funkstation in Sicherheit gebracht werden. Der Flieger Vjapidewski hat bei seiner Landung auch Akkumulatoren für das Lager zurückgelassen, wodurch

die Tätigkeit des Senders sichergestellt

wurde. In den letzten drei Tagen hatte der Sender, um Energie zu sparen, nur noch ganz kurze Lage- und Wetterberichte gegeben.

In Kap Wellen sind die besten Polarflieger Rußlands eingetroffen. Man rüstet dort fieberhaft zur nächsten Rettungsaktion, da das Eissfeld, auf dem sich das Lager befindet,

weiter nach Nordwesten abgetrieben

ist und sich auch die Wetterlage verschlechtert. Auch befinden sich mehrere Sowjetdampfer mit größter Fahrt auf dem Wege zur Eisscholle.

Weintrinken ist kein Luxus!

Der Treuhänder der Arbeit für den Bezirk Rheinland, Staatsrat Willi Börgers, richtet an alle schaffenden deutschen Volksgenossen einen Aufruf, in dem er der Anschauung, Weintrinken sei Luxus, entgegentritt und sich im Interesse der notleidenden rheinischen Winzer und Weinbergarbeiter für den vermehrten Weinverbrauch im deutschen Volke einsetzt. Es ist gewiß nicht unbillig, so erklärt er, wenn wir gewillt sind, mit aller Energie den Kampf gegen die bisherige Auffassung über das Weintrinken, und zwar des guten Weines, aufzunehmen. Es hängt unendlich viel von dem Gelingen

rat aus ihrer Vormachtstellung durch die Neufazialisten verdrängt worden. Die Bewohner der Ortschaft, die sich zum größten Teil aus Metallarbeitern polnischer, russischer, italienischer und tschechischer Herkunft zusammensetzen, sind mit diesem politischen Umsturz im Gemeinleben nicht einverstanden. Ein Demonstrationszug begab sich unter dem Gesang der Internationalen zu einem Hotel, in dem die neugewählten Gemeinderatsmitglieder versammelt waren. Die Fensterscheiben des Hotels wurden mit Steinen eingeworfen, wodurch mehrere Personen Verletzungen erlitten. Hierauf zogen die Kundgeber zum Pfarrhaus der Stadt, dessen Garten sie verwüsteten. Ebenso hausten sie in der Gemeindeschule. Die Fenster der Ortskirche wurden gleichfalls mit Steinen eingeworfen.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 7. März 1934.

—* Im März keine Sprechtag beim Regierungspräsidenten. Die Sprechtag des Regierungspräsidenten im Monat März 1934 fallen aus. Wenn der erste Sprechtag wieder stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

—* Erbgesundheitsgericht. Zu ärztlichen Mitgliedern des bei dem Amtsgericht Hagen eingerichteten, für den ganzen Landgerichtsbezirks Hagen zuständigen Erbgesundheitsgerichts sind bestellt:

- a) ordentliche Mitglieder:
1. Medizinalrat Dr. Weber, Kreisarzt in Hagen,
 2. Medizinalrat Dr. Heilig, Kreisarzt in Altena, gleichzeitig Vertreter von Medizinalrat Dr. Weber,
 3. Dr. med. Müller, Hagen, Wehringhauserstr. 19,
 4. Dr. med. Roß, Gebelsberg, gleichzeitig Vertreter von Dr. Müller, Hagen.
- b) außerordentliche Mitglieder:
1. Medizinalrat Dr. Hoffmann, Kreisarzt in Iserlohn, gleichzeitig Vertreter von Medizinalrat Dr. Heilig in Altena.
 2. Dr. med. Hueck in Lüdenscheid, gleichzeitig Vertreter von Dr. med. Roß in Gebelsberg.

Sammelergebnis anlässlich des Eintopfsamstages am 4.3.34.

Die Kreispreßstelle der R.S.-B. gibt folgendes Sammelergebnis anlässlich des Eintopfsamstages aus dem Kreise Altena bekannt:

Name der Ortsgruppe	Eintopfspende		Abzeichenverkauf	zusammen
	Haus-sammlung	Gaststätten-sammlung		
Altena	3.701,91	19,—	447,23	4.168,14
Plettenberg-Stadt	1.446,70	—	61,67	1.508,37
Nachrodt	779,35	—	50,—	829,35
Halver	1.287,95	—	60,—	1.297,95
Herscheid	600,85	—	30,50	631,35
Kierspe	1.072,10	—	4,—	1.112,10
Lüdenscheid-Ld.	2.212,27	—	102,41	2.314,68
Meinerzhagen	813,25	4,50	52,97	870,72
Neuenrade	667,19	13,—	60,58	740,77
Plettenberg-Ld.	2.115,55	7,—	100,52	2.223,07
Werthel	2.480,52	6,50	143,43	2.630,45
Rönnsahl	135,80	—	25,62	160,92
Schalksmühle	959,42	—	78,20	1.037,62
Salbert	353,60	—	20,—	373,60
Insgesamt RM.:	18.575,96	50,—	1.272,53	19.898,49

Bei einem Vergleich mit dem Eintopfergebnis des Vormonats von 16.889,36 RM kann man die freudige Feststellung machen, daß eine Steigerung von 10,28% eingetreten ist, und ein Vergleich mit dem Ergebnis vom ersten Eintopfsamstag (1. 10. 1933) in Höhe von 13.796,83 RM zeigt sogar eine Steigerung von 35%. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Bedeutung des Eintopfsamstages im Kreise Altena voll und ganz erkannt worden ist.

—* Der Preussische Ministerpräsident hat der Witwe Dorothea Knuth geb. Jürgens in Bramfeld, Provinz Schleswig-Holstein, anlässlich ihres 100. Geburtstages am 4. März 1934 ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkrone der Preussischen Staatsregierung und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

—* Das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 kann in diesem Monat seinen 125. Gründungstag begehen. Der Kameradschaftsbund hat infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten von einer gemeinsamen Feier in der alten Garnisonstadt Mainz Abstand genommen. Es finden aber im Bereiche der früheren Erbschätze an verschiedenen Plätzen größere Veranstaltungen statt, so für die ehemaligen Bezirkskommandos Siegen und Wehrde in Lüdenscheid und zwar am Samstag, dem 10. März in der Schützenhalle. Die Militärkapelle des Traditionstruppenteils und die Stadt. Kapelle Lüdenscheid geben ein Doppelkonzert nach ausgedehntem Programm. Alle ehemaligen Kameraden des 87. Infanterie-Regiments sind zu dem Fest eingeladen. Der Reichsminister des Innern teilt mit, daß von ihm nicht mehr in Aussicht genommen sei, die Verlegung des Schuljahresbeginns und der Schulferien in diesem Jahre durchzuführen.

Halver

—(Die auf gestern abend in das Vereinslokal „Hotel zur Post“ einberufene Jahres-Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Halver wurde vom Oberbrandmeister August Brückmann mit dem Feuerwehrgruß eröffnet. Zu Punkt 1: Jahresbericht wurde folgendes gesagt: die Angelegenheiten der Wehr fanden in 6 Vorstandssitzungen, 1 Hauptversammlung und 1 Generalversammlung ihre Erledigung. Mit den Ehrenmitgliedern wurde ein Ausflug zum GVB-Chrenmal auf dem Kohlberg gemacht. Die Wehr rückte einmal zur Bekämpfung eines Brandes aus. Das Ehrenzeichen wurde 2 Kameraden für 40jährige und 1 Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft verliehen. — Kassierer Hans Fastenrath erstattete den Kassenbericht. Einnahme und Ausgabe balanzierten fast in gleicher Höhe. Die Kasse wurde von den Kameraden Walter Böventrup, Otto Gutberlet und August Vornmann geprüft. Sie stellten nach deren Richtigfindung den Antrag auf Entlastung des Kassierers, die ausgesprochen wurde. Unter Verschiedenes wurde erwähnt, daß die stattgefundenen Übungen durchweg gut besucht waren. — Versammlung beschloß, daß bei Auflösung der Wehr das vorhandene Vermögen den neu zu bildenden zwei Völschüngen Dorf-Halver überwiesen wird. Nunmehr machte der Versammlungsleiter bekannt, daß

gemäß der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 1. 1. 1934 die bestehende Freiwillige Feuerwehr Halver aufzulösen sei. Die Auflösung wurde einstimmig beschlossen. Zu Liquidatoren der Wehr wurden Schriftführer Karl Solmede und Kassierer Hans Fastenrath bestimmt. Im Verfolg des obengenannten Gesetzes müssen diejenigen Kameraden, die das 60. Lebensjahr überschritten, den aktiven Dienst aufgeben. Demnach scheiden aus der Wehr aus die Kameraden Wilhelm Wisse, Karl Schröder, Joh. Vogel und Heinrich Heinert. In seinem Schlusswort sollte der Oberbrandmeister den scheidenden Kameraden Dank und Anerkennung für die als Feuerwehrmann geleisteten treuen Dienste.

—; Am Freitag, dem 2. März 1934 fand im Saale des Hotels Haus zur Fuhr eine Filmveranstaltung statt. Die Volksfürsorge, das Versicherungsunternehmen der deutschen Arbeitsfront hatte gemeinsam mit der hiesigen Ortsgruppe der NSD. zu dieser Veranstaltung eingeladen. Leider ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig, was um so bedauerlicher war, da die gezeigten Filme wirklich lehrreich und aufschlußreich waren. Nachdem der Rechnungsführer der Volksfürsorge die anwesenden Volksgenossen begrüßte, lief als erster Film ein 4-akter. Herrliche Panoramas aus dem Erzgebirge, der Heimat der Spielwarenindustrie, waren zu sehen. Noch interessanter war es anzusehen, mit welcher geschickten Händen die Holzspielwaren, welche jedes Jahr zur Weihnachtszeit die Kinderherzen erfreuen, hergestellt werden. Trefflich zeigte der Film ein Stück deutscher Arbeit. Nach diesem Film lief ein Werbefilm der Volksfürsorge. „Auch Du gehörst dazu“. Aus dem alltäglichen Leben unverfälschte Wahrheiten, die neben der Lust und Freude des Lebens, auch immer die Vorsorge für eine spätere Zeit vor Augen führte. Anschließend an diesen Film sprach der Rechnungsführer der Volksfürsorge über die Bedeutung der Volksfürsorge als Versicherungsunternehmen der deutschen Arbeitsfront. Mit nahezu 2 1/4 Millionen Mitgliedern ist dieselbe heute schon das größte deutsche Versicherungsunternehmen. Große Aufgaben sind der Volksfürsorge gestellt, gehen doch die ganzen Gelder derselben nach Abzug der gesetzlichen Reserven zu den Arbeitsbeschaffungsprogrammen der Reichsregierung. Wieviel Tausende von Volksgenossen sind und werden noch durch dieses riesige Kapitalfammelbeden einmal wieder in Arbeit kommen. Die Ausführungen des Vortragenden endeten mit dem Wunsche, daß einmal alle deutschen Volksgenossen den Weg zur Volksfürsorge finden möchten, dann würde die Volksfürsorge das gemeinnützige Versicherungsunternehmen aller Schaffenden innerhalb der Volksgemeinschaft eine segensreiche Einrichtung werden. Am Schlusse der Veranstaltung nahm der Ortsgruppenleiter der NSD. das Wort. Selbiger wies alle darauf hin, sich einmal vor Augen zu halten, wie es einmal mit den Angehörigen ausfallen würde, wenn der Ernährer plötzlich absterben würde. Dafür ausreichenden Versicherungsschutz suchen, wäre Pflicht eines jeden, dann aber auch nur im Versicherungsunternehmen der deutschen Arbeitsfront in der Volksfürsorge.

—(Carthaus. Gottesdienst im Schulbezirk Heesfeld war schon lange der Wunsch vieler Eingeweihten. Dem soll, wie wir hören, nun entsprochen werden. Allmonatlich einmal an einem Sonntag, erstmalig am 11. März, vormittags 10 Uhr, wird Pfarrer Stommel, als Seelsorger des Ortsteils der ev. Kirchengemeinde Halver, zu dem ja der Schulbezirk Heesfeld gehört, in Carthaus bei Frommann Gottesdienst halten. Diese Einrichtung wird gewiß von den älteren Leuten, denen der Weg nach Halver reichlich weit ist, dankbar begrüßt werden.

—& Zwischen der Betriebsleitung der Weltfälschen Porzellanfabrik zu Carthaus und dem Vertrauensrat derselben ist folgende Vereinbarung über die Kündigungsfrist erlassen. Danach beträgt dieselbe bei einer Arbeitszeit der Beschäftigten bis zu einem Jahre 14 Tage, bei einer solchen von über 1 Jahr 3 Wochen, über 3 Jahre 4 Wochen und über 5 Jahre 6 Wochen. Es dürfte sich empfehlen, wenn andere Betriebe gleiche oder ähnliche Bestimmungen treffen, um Differenzen zu vermeiden.

Schalksmühle

—r Aus der NSDAP. In der nach vorausgegangener Amtswalterbesprechung stattgefundenen Mitgliederversammlung teilte Ortsgruppenleiter Pg. Meisenhölzer zunächst mit, daß am 10. März zu dem in der Turnhalle stattfindenden Deutschen Abend Kreisleiter Pg. Bracht-Altena, anwesend sein wird. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pfg. Die Amtswalter wurden nochmals auf die Bedeutung des Eides hingewiesen. Die Amtswalter haben Vorbildlich zu leben und zu handeln und auf strenge Disziplin zu achten. Besuch der Zellenabende ist Pflicht der Pg. wie der Amtswalter. Der Ortsgruppenleiter wies ferner auf die Bedeutung der Parteigerichte hin. Für die Leihbücherei wird um Bücher Spenden gebeten. Am 19. März findet ein kommunalpolitischer Vortrag des kommunalpol. Schulungsleiters Pg. Kerspe statt. Veranstaltungen der Vereine und Verbände sind in Zukunft der Geschäftsstelle der Partei zu melden, damit nicht Veranstaltungen der Partei mit anderen Veranstaltungen zusammenfallen. Zur 14tägigen Unterbringung hilfsbedürftiger SA-Männer werden die Pg. um Meldungen gebeten. Im Anschluß an die Versammlung hielt Pg. Dventrop einen Vortrag über die Entstehung der Sonnenzeichen und des Hakenkreuzes, der durch Lichtbildvorführungen erläutert wurde, und erklärte die Erwägungen des Führers über die Schaffung der neuen Fahne. Die sehr interessanten Ausführungen waren freudig zu begrüßen. Die nächste Versammlung findet am 7. April statt.

—h Urbarmachung. Eine Vergrößerung seiner Landwirtschaft nimmt der Besitzer Ehringhaus auf Reeswinkler vor. Er läßt vier Morgen Waldbestand ausrodern, um sie zu einer Weide benutzen zu können. Im vorigen Jahre hat E. schon 7 Morgen urbar machen lassen. Bei der jetzigen Urbarmachung handelt es sich auch um guten Boden.

Dahlebrück

—“ Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der evang. kirchlichen Gemeinschaft Dahlebrück wurde am Sonntag nachmittag im Hotel Hende vom GVB. „Glocke“ und vom Musikzug der 69. SS-Standarte Hagen gegeben. Der Besuch war gut, wenn auch die Besucherzahl der Dahlebrücker Bürger, die es hauptsächlich anging, größer gewesen sein könnte. Erfreulicher Weise fand diese schöne Veranstaltung durch die Anwesenheit zahlreicher Schalksmühler Bürger tatkräftige Unterstützung. Mit soldatischer Pünktlichkeit eröffnete die Musikkapelle durch den Marsch „Hochheideburg“ das Programm, dem die Overtüre „Nakiris Hochzeit“ von Paul Linke folgte. Der GVB. „Glocke“ unter Leitung seines Chorleiters Alfred Böllinghaus begann seine gesanglichen Darbietungen mit „Gott, grüße dich“ von Mücke. Kirchenmeister Martin Holthaus aus Dahlebrück, der sich um die Wiederauflebung der zwei-

wöchentlichen Gottesdienste hier in Dahlebrück verdient gemacht hat, sprach herzliche Begrüßungs- und Dankesworte. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Pastor Schmalenbach aus Schalksmühle mitten unterm Publikum weile und sich für die Belange der Dahlebrücker Seelen stets tatkräftig eingesetzt habe. Sein besonderer Dank galt den Dahlebrücker GVB.-Vereinen, die sich restlos für die Abendgottesdienste und Morgenfeiern zur Verfügung gestellt hätten, um die Feiern durch gesangliche Darbietungen verschönern zu helfen. Vor vierzig Jahren, so fuhr Herr Holthaus fort, seien bereits in Dahlebrück Gottesdienste abgehalten worden. Nach dem Kirchenbau in Schalksmühle haben diese Gottesdienste in Dahlebrück dann geruht und seien erst vor 13 Jahren wieder neu aufgelegt worden. Dann seien die Gottesdienste wieder eingestellt und erst vor einigen Monaten wieder neu eingeführt worden. Die starken Besuche der Gottesdienste in Dahlebrück seien der beste Beweis dafür, wie sehr die Wiedereinführung einem dringenden Bedürfnis der Dahlebrücker Seelen gerecht würde. Im ersten Programmteil hörte man nach der herzlichen Begrüßungsansprache vom GVB. „Glocke“ gut vorgetragene Lieder wie „Der Lindenbaum“, „Mein Heimatdorf im Schnee“, „Antrene“ und „Reintrene“. Die gesanglichen wie musikalischen Darbietungen hatten eine sichere Wirkung beim Publikum und der Beifall des Publikums war stellenweise überragend. Musiker wie auch Sänger mußten mehrmals dem Wunsch des dankbaren Publikums auf Zugaben Rechnung tragen. Es war ein Wohltätigkeitskonzert im wahren Sinne des Wortes.

Breckerfeld

—: Die Rotgemeinschaft Breckerfeld hielt im Lokale Tillmann ihre Hauptjahresversammlung ab. Man gedachte der verstorbenen Mitglieder. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im letzten Jahre nur 6 Mitglieder gestorben sind, wogegen im Jahre vorher 13 Mitglieder durch Tod auschieden. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 831 RM. Dem Kassierer wurde mit Dank Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. In Anbetracht der günstigen Kassenlage wurde das Sterbegeld für Erwachsene von 160 auf 175 Mark und für Kinder von 80 auf 87,50 RM erhöht. Die Beiträge bleiben bestehen. Außerdem wurde auf Antrag beschlossen, in diesem Jahre 2 Umlagen nicht einzuziehen. Die Rotgemeinschaft zählt zurzeit 1167 Mitglieder einschließlich Kinder.

Kierspe-Bhf.

—b Der Vorstand des Gewerbevereins e. B. Kierspe-Bhf. tagte am Montag abend im Hotel Bastian, um den inzwischen erfolgten Abschluß des Rabatt-Spar-Systems entgegen zu nehmen. Die Versammlung wurde vom Vereinsführer Hugo Lemmer eröffnet und geleitet. Derselbe erteilte sodann dem Geschäftsführer Fritz Becker das Wort zur Berichterstattung über den Abschluß des Rabattsystems. Nach diesem Bericht wurden der Kundschaft in der Zeit des Bestehens dieser Einrichtung für insgesamt RM 60.439.— an Rabatt gewährt. Dieser Rabatt beläuft sich also auf Mark 2417.— bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 25 Geschäften. Umgerechnet auf den Warenumsatz ergibt dieser Rabatt einen Umsatz von RM 1.510.975.—. Berechnet man diesen Rabatt an der Wohlfahrtsunterstützung eines Wohlfahrtsempfängers, so hat der Verein bei einer durchschnittlichen Jahresunterstützung von RM 600.— rund 100 Wohlfahrtsempfänger für 1 Jahr lang versorgt. Damit ist wiederum die Bedeutung des mittelständischen Handels klar bewiesen. Der Abschluß ist sowohl in finanzieller als auch organisatorischer Hinsicht als gut zu bezeichnen. An diesem Erfolge ist nicht nur die Leitung des Vereins, sondern auch die Sparrasse in besonderem Maße beteiligt und so konnte es nicht ausbleiben, daß der Führer allen Beteiligten den Dank des Vorstandes aussprach. Der Verein hat inzwischen den gesetzlichen Vorschriften entsprechend das gesamte Sparsystem umgestellt und damit eine neue Grundlage für fruchtbringende Arbeit gelegt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Vorschläge und Richtlinien für den weiteren Geschäftsgang ausgearbeitet, die der in Kürze stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Es soll versucht werden, einen Werbefilm für diese Versammlung zu erhalten.

Rönnsahl

—c Der Führer des Ortsbauernstandes Rönnsahl hat die Mitglieder desselben lt. heutigem Inserat in dieser Zeitung zu einer Versammlung eingeladen, in welcher die beiden Herren: Kreisbauernführer Dunkel und Direktor Kornfeld sprechen werden. Da aufschlußreiche, ständige Fragen zur Besprechung und Erörterung kommen, ist es Pflicht eines jeden Bauern in dieser Versammlung zu erscheinen. Der blaue Kittel, der als Ehrenkleid anzusehen ist, soll angezogen werden.

* Lüdenscheid. Abschied des Kreisbauernführers. Der zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer in Münster ernannte Kreisbauernführer Hermann Dunkel am Samstag von seinen Bauern im hiesigen Kreisverband durch eine Festlichkeit in der „Erholung“ zu Lüdenscheid verabschiedet. Bei dieser kam zum Ausdruck, welche große Verdienste sich der Scheidende um die Bauernschaft des Kreises erworben hat.

Lüdenscheid. Schußwaffen kein Spielzeug für Kinder. Ein 12jähriger Schüler hatte einen alten Trommelrevolver, den er in der Nähe von Kierspe gefunden haben wollte, seinen Mitschülern in der Stadt gezeigt. Der Revolver war noch mit einer Anzahl Patronen geladen, und der Schüler machte an verschiedenen Stellen der Stadt Schießübungen, die noch glücklich verliefen. Eine Patrone verfehlte beim Schießen und der Schüler versuchte am Abend zu Hause, dem Verfehlten auf den Grund zu gehen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Schüler durch ein Auge in den Kopf und blieb im Kopf stecken. Das Auge ist verloren, der Verletzte befindet sich im Krankenhaus und muß operiert werden. Ob er mit dem Leben davon kommt, ist fraglich.

Altena. Großfeuer im Lennetal. 18.000 RM Brandschaden. Vergangene Woche konnte die Altenaer Feuerwehr ihre schnelle Bereitschaft unter Beweis stellen. Mitten in der Nacht ertönte die Feuer sirene. Das Lennetal leuchtete im roten Schein eines in Flammen stehenden großen Schuppens. Die haushohen Flammen bildeten eine große Gefahr für die eng um den Schuppen stehenden Wohn- und Geschäftshäuser. Schon kurz nach dem Verfliegen des Sirenengetöse erschienen die einzelnen Feuerwehren und die Motorpumpen, bald waren die Schläuche gelegt und aus sechs Stahlschläuchen wurde der Kampf gegen das entseufelte Element eröffnet. Von dem Schuppen war nicht mehr viel zu retten, aber die umliegenden Häuser wurden vor jeglichem Schaden bewahrt. Binnen einer halben Stunde war das Feuer erstickt worden. Das Geschäft Müllhoff hatte einen großen Teil seiner Warenbe-

stände — wie Waschmaschinen, Porzellan usw. — in dem Schuppen untergebracht, der einer gänzlichen Vernichtung anheim fiel. Dem gegen Feuer unversicherten Geschäftsinhaber ist ein Schaden von etwa 18 000 RM entstanden.

pn. Hagen. Verdunkelungsübung in Hagen. In der Nacht vom 13. zum 14. März wird nach verschiedenen anderen Städten auch im Polizei-Präsidialbezirk Hagen eine Verdunkelungsübung stattfinden. Diese Verdunkelungsübungen dienen dem Zweck, Erfahrungen zu sammeln, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um die Verdunkelung einer Stadt in der richtigen Weise herbeizuführen. Es muß hierbei auch auf die Eigenart ihrer Lage und ihrer Industrie Rücksicht genommen werden. Sie sollen zu gleicher Zeit aber auch eine wirkungsvolle Schulung der Bevölkerung darstellen. Neben sämtlichen Polizeikräften werden SA, SS und NSKK zur Hilfe bei Regelung des Verkehrs herangezogen werden. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl des Reichsluftschutzbundes in Hagen von 6000 auf 11 000 Mitglieder gestiegen ist. Für jedes Haus ist ein Luftschutzwart bestellt und diese Luftschutzwarte werden durch eigens hierfür bestellte

Instrukteure geschult. Durch diese Übungen betreiben wir passiven Luftschutz, da uns der aktive ja unterjagt ist. Diesen passiven Luftschutz aber in der richtigen Weise auszubauen, ist ja gerade in unserem Bezirk im Westen besonders notwendig.

pn. Schwelm. Noch einmal Hansmann. Sein Vermögen dem Reiche verfallen. Der Name des aus seiner Tätigkeit in Hörde und im Ennepe-Ruhrkreis fassam bekannte berüchtigte rote Landrat Wilhelm Hansmann, der u. a. in einer Rede vor der nationalen Revolution die Ehre des Frontsoldaten größtenteils beleidigte und der sich durch die Flucht über die Grenze dem Zugriff der staatlichen Gewalt entziehen konnte, taucht noch einmal aus der Versenkung auf. Aus einer Bekanntmachung des Reichsministers des Innern geht hervor, daß das mit Bekanntmachung vom 23. August 1933 beschlagnahmte Vermögen des „ehemaligen Reichsangehörigen“ Wilhelm Hansmann gemäß § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 als dem Reiche verfallen erklärt worden ist.

Was man noch wissen muß.

Blutiger Zwischenfall an der südslowakisch-bulgarischen Grenze.
Belgrad. An der südslowakisch-bulgarischen Grenze ereignete sich bei Prezimoway eine Grenzzwischenfall. Vier unbekannte Männer übertritten die Grenze und wurden von einer südslowakischen Patrouille angehalten. Auf die Aufforderung, stehenbleiben zu lassen, eröffneten sie das Feuer. Im Kampf wurden zwei der Männer erschossen, während die anderen flüchten konnten.

Über 2800 Todesopfer der Pest in Indien.

London. Wie Reuter aus Ludnan (Indien) meldet, wurden nach einer amtlichen Statistik in den Vereinigten Provinzen innerhalb von drei Wochen 2866 Todesopfer der Pest gezählt.

Ein Sportflugzeug an der Lübecker Bucht verunglückt.

Berlin. Das Sportflugzeug D 2486 des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie ist bei einem Erprobungsflug in der Nähe von Dahme (Lübecker Bucht) verunglückt. Die Ursache des Unfalls ist auf einen Propellerbruch in der Luft zurückzuführen. Der Führer des Flugzeuges, Johannsen, wurde leicht verletzt, sein Beifahrer, Ingenieur Hermann, kam bei dem Unfall durch Ertrinken ums Leben.



Arbeitsam war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.
Nun ruhest Du still in Frieden,
Getreues Vaterherz beweint von Deinen
In tiefem, tiefem Schmerz. [Lieben,

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel

Gustav Riedel

im Alter von 66 Jahren und 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetruht an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Anschlag, Dieringhausen, Brekerfeld, Gevelsberg, Dortmund und Brügge, den 7 März 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. März, nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause, Kösterstr. 13 aus, nach dem evangelischen Friedhof, statt.

Das feierliche Seelenamt ist Samstag morgen um 8 Uhr in der katholischen Kirche.

Landwehr - Verein Oberbrügge



SONNTAG, DEN 11. MÄRZ, 18 Uhr im Vereinslokal Hüttebräucker, Ehringhausen

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des Reichswehr Inf.-Regmt. Nr. 15 Marburg.

Die Kameraden, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vereinsführer.



Freim. Feuerwehr Neuenhaus

feiert

Sonntag, den 11. März ds. Jrs., — 4 Uhr im Lokale des Herrn Werdes-Neuenhaus ein

Winter-Fest

mit theatr. und musikalischen Darbietungen.

Die Ehren- u. passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Wehr sind hierzu herzgl. eingeladen.

Der Vorstand.



Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen:

Zeitgeschehen im Wochenbild, Landmanns Sonntagsblatt.

Die nationale Zeitung aller Stände.

Der im 33. Jahrgang erscheinende „Allgemeine Anzeiger“ berichtet schnell und zuverlässig über alle politische Begebenheiten des In- und Auslandes. Eine besondere Sorgfalt wird dem lokalen Teil zuteil. Alle Geschehnisse der engeren Heimat werden in ausführlicher und gemeinverständlicher Lesart zum Abdruck gebracht.

Inserate haben bei dem ausgedehnten Verbreitungsbezirk wirksamen Erfolg.

Nachtrags-Haushaltsabzug zum ordentlichen Haushaltsplan der Gemeinde Halver.

Der Entwurf des Nachtrags-Haushaltsabzugs liegt vom 8. ds. Mts. ab 2 Wochen lang im Amtshaus Zimmer Nr. 7 zur öffentlichen Einsicht aus.

Halver, den 7. März 1934.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Nachbarschaft Halver.

Außerordentliche General-Versammlung

am Samstag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr im Lokal Heckmann.

Tagesordnung:
Satzungsänderung § 5.

Ortsbauernstand

Rönfahl

Samstag, den 10. 3., nachm.

3½ Uhr

Versammlung

im Gasthof Euse

Es sprechen:

Kreisbauernführer Dunkel,
Direktor Kornfeld.

Erscheinen in blauem Kittel ist Pflicht.

Der Ortsbauernführer.

Unser Reichsbauernführer R. W. Darré und seine Mitkämpfer

„Der Sieg von Blut u. Boden“

Dargestellt für Volk u. Jugend v. Wenzel mit 30 teils ganzseitigen Kunst- u. Bildern, 142 Seiten stark.

RM. -,55

Vorrätig Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 6. März 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 259529
2 Gewinne zu 5000 M. 151335 278230 299803
2 Gewinne zu 3000 M. 77137
2 Gewinne zu 2000 M. 4110
18 Gewinne zu 1000 M. 128131 143971 154405 274758 295465
318871 339351 345930 387866
66 Gewinne zu 500 M. 4512 6738 13485 20406 23586 53087 76955
77161 77667 78695 82994 98491 124336 170767 185141 212881
221365 224029 238168 238973 247040 277380 283686 291825 292652
295849 326710 333223 347865 372613 376043 378390 393522
356 Gewinne zu 300 M. 1190 14147 16729 22620 22662 26527
26636 29339 30426 37229 45990 51304 53198 55227 57534 57744
57902 58146 59624 61434 62459 63119 67131 69420 75899 79089
82410 85771 86785 91470 92188 93136 99201 101575 102482 102912
105503 106922 107709 113751 114863 118438 120288 121382 125384
126770 127008 130037 132593 134495 135445 143418 144423 145965
147487 147612 149094 149505 149892 150037 150406 150940 152241
154818 156533 157977 160190 160208 160784 161016 163810 167032
172533 173903 175013 176892 179457 184238 184528 190023 190171
191591 192081 195332 195587 196424 199332 199837 207080 207655
212664 216559 220486 220834 226367 228067 228282 228502 228654
229059 230219 232767 234738 234804 234938 235062 240363 245053
253659 255529 260406 262476 266382 268900 273521 278342 278492
278339 282335 282934 293501 300123 304478 311667 313400 313981
314665 319518 320308 32645 327211 328470 328936 331891 332943
333668 336294 336378 337040 338531 339329 339105 340153 340467
343308 344710 346780 350557 351286 352979 353373 357653 359352
360072 360936 369418 369528 369744 372677 373632 377479 377780
379328 380310 381280 387963 392281 393359 394641 397169 397822
397909 398562 399642 399813 399219 399267 399278

23. Ziehungstag 6. März 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 198974 319031
2 Gewinne zu 3000 M. 85533
6 Gewinne zu 2000 M. 160111 278651 316784
16 Gewinne zu 1000 M. 6932 19339 69255 70044 131014 223855
280566 382790
62 Gewinne zu 500 M. 12837 32099 54058 57675 60826 63851
67614 74183 77460 99267 106880 115587 129424 163594 182150
185142 212980 218010 220095 284370 284862 286117 293609 293960
302285 321844 336231 348765 351526 357962 359214
286 Gewinne zu 300 M. 3140 3299 8508 10276 13075 15293 16661 25942
26362 28027 28223 28650 34890 36638 39855 41517 43353 43517
46196 47539 51726 56638 58506 60410 67888 69807 72356 73054
80868 81552 82845 86548 88868 90845 92124 92965 100308 101649
104550 111731 111943 114718 122889 126067 129239 129535 131356
134877 140671 146894 147831 155442 157090 157434 163155 165171
169987 171997 173790 175440 177166 187895 183174 188287 194142
195185 195519 197139 199839 201495 201778 205887 209123 210768
212059 213348 214073 215993 219038 220280 228048 228960 230165
231393 237182 237300 240389 241222 243246 255792 256268 267094
269958 270731 271391 274000 276226 276769 279068 283005 283872
284419 287845 288071 288609 292914 296307 296570 296965 300667
301296 301617 304947 306739 312667 313119 323464 324689 332576
332797 335790 336008 339825 341191 347094 347278 349040 356120
360123 360519 365877 366601 372572 374245 375407 376271 382413
387747 389178 392588 393950 395312 395640

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

187 40891 104232 122600 162640 163822 188462 221336
232206 383566

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 3.000, 2 zu je 10000, 46 zu je 5000, 70 zu je 3000, 110 zu je 2000, 19 zu je 1000, 588 zu je 500, 3938 zu je 800 und 140 Tagesprämien zu je 1000 M.

U-Eisen-Eggen

mit Hartstahl-Zinken gewöhnl. Ausführung RM. 39.-
Erfahrung aus Hartstahl sofort lieferbar.

Aug. Eicker jr.
Schwenke.

Garten

Frankfurterstraße gelegen (gegenüber Wetteke) per

1. April ds. Js. zu verpachten.

Apotheker Gehardi,
Schalksmühle.

Margarete Bals

Dipl. Musiklehrerin
Mitglied des Reichskartells der deutschen Musikerschaft e. V.
Boerde, Lindenstr.

erteilt in Breckerfeld gewissenhaften

Klavierunterricht

nach neuesten musikpädagogischen Grundsätzen. Auskunft erteilt:
Druckwerkstätte Klett, Breckerfeld



Halver'sche Medizinal-Drogerie.
Menke.

Achtung! Achtung!
Es werden am Freitag, dem 9. März, vorm. von 9-10½ Uhr in Halver an der Wirtschaft Carl Rind, Lene ein großer Transport

Oldenburger
Schweine

das Stück von 11 RM. an, größere Käuferpreise spottbillig verkauft:

Joh. Rutsch, Boffel
b. Obersprockhövel.

Kölner Produkten.

	6. 3.	2. 3.
Weizen rhein.	19.70	19.70
Roggen rhein.	16.50	16.50
Safer hiesiger	15.00 15.25	15.00 15.25
Futtergerste ausl.	—	—
Wintergerste inl.	16.80 17.00	17. —
Sommergerste inl.	17.00 17.75	17.00 17.75
Mais grober	19.30	19.30
Mais kleiner	20.30	20.30
Weizenmehl inl.	26.85	26.85
Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen	27.85	27.85
Auslandsweizen	32.85	32.85
Roggenmehl	24.20	24.50
Roggenbrot inl.	20.30	20.30
Weizenkleie	10.50 11.50	10.50 11.50
Roggenkleie	10.00 10.25	10.00 10.25
Viertreber	15.50	15.50
Einfachmehl	17.75 17.90	17.75 17.90
Erdnussbäckermehl	16.50 16.70	16.50 16.70
Soyabrot	15.75 16.00	15.75 16.00
Napskuchen	15.50	15.50
Palmerntfischen lose	15.90 16.25	15.90 16.25
Trockenschmelz lose	9.30 9.60	9.30 9.60
Ruderschmelz lose	10.75 11.60	10.75 11.60
Rohmelasse	7.00 7.40	7.00 7.40
Wienchen lose	6.60 7.00	6.60 7.00
Rotfleisch lose	8.40 8.60	8.40 8.60
Luzernerfleisch lose	9.60 10.00	9.60 10.00
Roggenstroh	1.00 1.10	1.00 1.10
Weizenstroh	0.90 1.00	0.90 1.00
Saferstroh	0.90 1.00	0.90 1.00

In Weizen stand einem starken Angebot ganz geringe Nachfrage gegenüber. In Roggen hat das Angebot nachgelassen und fand im allgemeinen Aufnahme. Mehl ruhig. Safer lag stetig. Bei gleichen Preisen ist die Nachfrage nach rheinischer Ware geringer geworden. Gerste war nur zu weichen Preisen unterzubringen. Mais lag stetig und wurde in kleinen Posten gekauft. Die Lage auf dem Futtermittelmarkt ist unverändert stetig geblieben.

Kölner Hauptmarkt vom 6. März.

Der Hauptmarkt war wieder reich besetzt. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 3.50—3.70, Dickenwälder 4.20, gelbe Nieren 4 bis 4.20, blaue Nieren 6 M. der Zentner, Grünholz 8—13, Weißholz 6.5—7, Rotholz 6—8, Birsenholz 6.5 (grüne Ware bis 20), Spinat 8—10, Feldsalat 30—50, Rhabarber 20—25, Rosenkohl 15—20, Stedrüben 2.5—3, Karotten 5—6, Möhren 3.5—7, Schwarzwurzeln 9—12, Zwiebeln 5—7 Pfg. das Pfund, Rettich 3—5, Meerrettich bis 18, Sellerieknollen 3—18, Freilauch 1.5—5 Pfg. das Stück, Radieschen 11—12, Schnittlauch 3—4, Rübsteil 10—12 Pfg. das Gebund, Wollereibutter 1.36 bis 1.40, Landbutter 1.28—1.30 M. das Pfund, Eier 7.5—10 Pfg. das Stück, Kochäpfel 12—16, Eßäpfel 15—28 Pfg. das Pfund.